



Hunderte kamen zur «Palace»-Liquidation in Lugano. (Bild Reuter)

«Palace»-Pracht sackweise weggetragen

■ VON BEAT ALLENBACH,
LUGANO

Da ist sie aufgestapelt, ausgestellt und aufgehängt in einem langgezogenen schäbigen Schuppen in der Peripherie von Lugano – die verblichene Pracht des «Grand Hotel Palace». Riesige Bilder, mehrere Schlachtszenen mit Kriegern, Dutzende Kronleuchter, Louis-XVI-Fauteuils, mit und ohne Goldfassung, Wasch- und Esstische, Teppiche. Kurz, die ganze Einrichtung des Luxus-hotels wird liquidiert, das in wenigen Kilometern Entfernung nur noch als wüste Ruine vorhanden ist. Der Traum, das Hotel zu renovieren und die Ende der siebziger Jahre Stück für Stück abmontierte und weggetragene Einrichtung wieder am alten Ort aufzustellen, ist endgültig ausge-träumt. Das Hotel geriet in die falschen (Spekulanten-)Hände, ist inzwischen endgültig verfallen und wird wohl in einigen Jahren abgerissen werden. Eine Epoche Luganeser Tourismus ist zu Ende.

Zauderer und Profi-Zupacker

Während manche Leute von der Vielfalt des Angebots verwirrt sind und das ausgestellte 5000teilige Hotelsilberbesteck bestaunen, da einen Eierbecher betrachten und dort ein besonderes Sofa entdecken, aber sich kaum entschliessen können, gibt es Männer und Frauen, die entschlossen einem der vielen Liquidationshelfer diktieren, was sie kaufen wollen. Ein Deutschschweizer Ehepaar, das früher im «Palace» in Lugano Ferien verbracht hat, macht einen Spaziergang in die Vergangenheit und trägt ein kleines Andenken nach Hause. Ein Möbelrestaurator aus St. Gallen hat sich einen Tisch gesichert und zeigt zufrieden die gerahmten Basler Ansichten des St. Galler Kupferstechers Johann

Baptist Eisenring. Ein Teil der Silberplatten wird die Hotellaufbahn fortsetzen und im früheren Konkurrenzhotel «Splendide» neu versilbert aufgetragen werden.

Schon gegen elf Uhr ist vieles weg, aber am Nachmittag wartete immer noch eine grosse Menschen-traube auf Einlass. Die ersten Käufer trafen bei Morgengrauen ein, doch auch wer sich gegen acht Uhr einfand, durfte um neun Uhr im ersten Schub in die vollgestopfte Lagerhalle. Danach brauchte es Geduld, und das grosse Gedränge verscheuchte weniger Robuste.

Tausender hingeblättert

Es ist etwas Besonderes, wenn die gesamte Einrichtung eines vor hundert Jahren erbauten Hotels verkauft wird. Der Zürcher Liquidator Kurt Hoss will nichts über den gesamten Wert der aus-gestellten Ware sagen. Doch der Erfolg ist ihm sicher: Antiquare und Händler aus der ganzen Schweiz und aus Italien sind gekommen. An der Kasse sieht man Leute, die fünfzehn, ja fünfzig Tausendernoten hinblättern – verkauft wird nur gegen bar.

Weshalb werden die «Palace»-Schätze erst jetzt verkauft? Die früheren Besitzer des Hotels, die Erbgemeinschaft Brügger, hatte sich lange nicht einigen können. Vor einiger Zeit wurden die wertvollsten Möbelstücke vom Auktionshaus Sotheby's in Zürich und in London versteigert, berichtete dessen Möbelspezialist Thomas Boller. Wegen der grossen Zahl der Gegenstände ist jetzt der Liquidator zum Zug gekommen. «Der Erlös aus der Liquidation wird etwa die Kosten für die gut zwölfjährige Lagerung decken», schätzte Boller. Pech für die Geschwister Brügger, denen 1980 das Hotel bei der Versteigerung weggeschnappt wurde.